

Eine zunehmend wichtige Rolle kommt seit einiger Zeit auch dem von Privaten stammenden Sammlungsgut zu. Es stellt eine wertvolle Erweiterung der Aussagekraft amtlichen Schriftguts hinsichtlich des gesamten gesellschaftlichen und sozialen Lebens des jeweiligen Archivsprengels dar. Das Einwerben dieses Sammlungsgutes macht es jedoch erforderlich, dass sich das Archiv in der Öffentlichkeit wirksam zu präsentieren weiß. Dazu gehören nicht nur Ausstellungen, Vorträge und Publikationen, sondern beispielsweise auch die Werbung für das Archiv als außerschulischer Lern- und Bildungsort.

Neben diesen Aufgaben sehen sich die Stadtarchive heute zusätzlich mit der digitalen Archivierung konfrontiert. Hier geht es aber nicht nur um Konzepte der Sicherung digitaler Informationen, sondern auch um die grundsätzliche Frage, wie Stadtarchive ihre traditionelle Rolle bei der städtischen Schriftgutverwaltung im digitalen Zeitalter wahrnehmen können.

Diese Themenkomplexe werden für die baden-württembergischen Stadtarchive in dem hier vorgestellten Band mit zahlreichen spannenden und informativen Beiträgen von Archivaren erörtert. Das sehr ansprechend gestaltete Buch wurde in vier, jeweils von den Herausgebern Dr. Ulrich Nieß, Leiter des Stadtarchivs Mannheim, Dr. Roland Müller, Leiter des Stadtarchivs Stuttgart, Marlis Lippik, Leiterin des Stadtarchivs Mühlacker, und Stefan Benning, Leiter des Stadtarchivs Bietigheim-Bissingen, mit einer kurzen Einleitung versehene Abschnitte untergliedert. Dem Teil „Archive im Kontext der modernen Kommunalverwaltung“ folgen die Abschnitte „Überlieferungsprofil jenseits der städtischen Unterlagen“ sowie „Kommunalarchive im Digitalen Zeitalter“ und „Wege in und für die Öffentlichkeit“. Die in diesen Abschnitten zusammengestellten Aufsätze vermitteln dem Leser ein lebendiges Bild vom Alltag eines modernen Stadtarchivs. Die Autoren verstehen es, nicht nur über ihre Arbeit zu informieren, sondern auch für eine angemessene Wertschätzung der archivarisches Arbeit zu werben.

Benjamin Kram

Württembergische Landesbibliothek. Wir sammeln für die Zukunft. Ausstellung aus Anlass des Landesjubiläums 9. Mai bis 30. Juni 2012, hg. von Vera *Trost*, Geleitwort von Hannsjörg *Kowark*. Stuttgart: Württembergische Landesbibliothek 2012 (Jahresgabe 2012 der Württembergischen Bibliotheksgesellschaft). 116 S. ISBN 978-3-88282-075-1. Ill. € 20,-

Der Katalog dokumentiert eine Ausstellung, die die Württembergische Landesbibliothek Stuttgart anlässlich des 60. Jubiläums der Gründung des Landes Baden-Württemberg im Jahr 1952 veranstaltet hat. Die Institution selbst steht in einer Kontinuität zur 1765 von Herzog Karl Eugen begründeten ersten öffentlichen Bibliothek seines Territoriums, und viele der heutigen Sammlungen des Hauses bauen auf einem schon in dieser Zeit angelegten Grundstock auf. Der Katalog stellt neben den Aufgaben und Dienstleistungen die einzelnen historischen Fonds der Württembergischen Landesbibliothek in einem Überblick sowie anhand jeweils einzelner ausgewählter Exponate vor. Gezeigt werden vor allem auch mit finanzieller Unterstützung des Landes in den vergangenen 60 Jahren erworbene Objekte, aber auch andere, bisher noch nicht gezeigte Zimelien.

Einleitend bezeichnet der Leiter des Hauses, Hannsjörg Kowark, Einrichtungen wie die Württembergische Landesbibliothek als „Informationsspeicher und Schatzkammer des Wissens“, die auf dieser Grundlage zu den „meist besuchten Kultureinrichtungen zählen“. An diesem Faktum habe, so Kowark weiter, auch das „rasant anwachsende Angebot elektronischer Ressourcen nichts geändert“.

Am Anfang der vorzustellenden Sammlungen des Hauses, die in erster Linie Württemberg und seine Geschichte dokumentieren, aber auch andere Schwerpunkte haben können, stehen die Handschriften sowie die alten und wertvollen Drucke. Von den zusammen 15.000 Handschriften des Hauses stammen allein 3.000 aus dem Mittelalter. An alten, vom 15. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts erschienenen Drucken kann das Haus 350.000 Bände bieten. Dazu gehört die nach der Bayerischen Staatsbibliothek in München zweitgrößte deutsche Inkunabelsammlung. Auf Karl Eugen geht auch die Begründung der Bibelsammlung des Hauses mit heute 19.000 Bänden zurück, bei der es sich um die drittgrößte der Welt und die weltgrößte für deutschsprachige Ausgaben handelt. Über wertvolle Bestände verfügt die Bibliothek auch aus den Bereichen Musik, Tanz und Ballett, Moderne Einbandkunst sowie Moderne Buchkunst. Trotz großer Verluste im Zweiten Weltkrieg, wobei aber zumindest die Atlanten gerettet werden konnten, hat die Kartensammlung heute wieder einen Umfang von 150.000 Blättern. Im Zentrum der Graphischen Sammlung stehen württembergische Ansichten und baden-württembergische Porträts.

Alleinstellungsmerkmal des Hauses sind weiter zwei Literaturarchive, die als zentrale Arbeitsstellen für die Forschung gelten können. Es handelt sich um das 1941 begründete Hölderlin-Archiv, das gut 80% aller bekannten Handschriften, alle Erstdrucke und eine große Forschungsbibliothek besitzt, sowie um das Stefan-George-Archiv, das die nach dessen Tod auf drei Vermächtnisse verteilten Nachlassmaterialien seit 1983 vollständig in Stuttgart vereinigt. Herausragendes Quellenmaterial für die Forschung bietet auch die seit 1952 in der Württembergischen Landesbibliothek beherbergte Bibliothek für Zeitgeschichte, die ihre Wurzeln in einer im Ersten Weltkrieg begründeten Privatsammlung hat.

Der Ausstellungskatalog stellt weiter die Landesbibliographie Baden-Württemberg, das landeskundliche Portal LEO-BW – Landeskunde Entdecken Online – sowie das Stuttgarter Digitalisierungszentrum vor. Am Schluss stehen Restaurierung und Konservierung der Bestände, die durch eine hauseigene Werkstatt, aber auch durch das seit 1995 in Ludwigsburg beheimatete Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut des Landes Baden-Württemberg geleistet werden. Die Schwerpunkte dieser Arbeiten sind Papier-, Pergament- und Einbandrestaurierung sowie die Entsäuerung von Beständen, die vom Papierzerfall bedroht sind.

Der Ausstellungskatalog lässt in seinen einleitenden Passagen und in den Exponatbeschreibungen die Mächtigkeit der Sammlungen der Württembergischen Landesbibliothek erkennen, deren Zentrum Württemberg darstellt, die aber auch darüber hinausgreifen und in ihrer Breite und Vielschichtigkeit letztlich eine Forschungsbibliothek konstituieren. Abgeschlossen ist der Prozess des Sammelns keineswegs, und dies betrifft alle der vorgestellten Fonds. Der reich illustrierte Katalog dokumentiert damit einerseits den Reichtum des schon Bestehenden. Andererseits ruft er zu Recht dazu auf, trotz der Zunahme elektronischer Ressourcen die Kernkompetenzen, das „was seit ihrer Gründung immer schon an dieser Bibliothek getan wurde“, nicht aufzugeben, wie es die Leiterin der Handschriftenabteilung, Kerstin Losert, formuliert: „Nach unseren Möglichkeiten sammeln, was einmal von Bedeutung sein könnte – und das Vorhandene erschließen und für künftige Generationen erhalten“.

Armin Schlechter